

Zug, 25. Juni 2026

Verbesserung der Anschlussqualität im ÖV durch Taktverdichtung auf städtischen Buslinien



Auftrag

Der Stadtrat wird beauftragt, auf den städtischen Buslinien 603, 611 und 613 während der Hauptverkehrszeiten schrittweise eine Taktverdichtung umzusetzen.

Begründung

Der öffentliche Verkehr in der Stadt Zug ist grundsätzlich gut ausgebaut. Dennoch bestehen in der Praxis spürbare Schwächen bei der Anschlussqualität, insbesondere im Zusammenspiel zwischen Bus und Bahn. Heutige Beispiele zeigen, dass Busse teilweise deutlich vor den Anschlusszügen ankommen, was zu unnötigen Wartezeiten führt, wobei gleichzeitig in anderen Fällen Anschlüsse knapp verpasst werden.

Konkrete Beispiele zeigen, dass der heutige 15-Minuten-Takt zu unflexibel ist, um optimale Anschlüsse sicherzustellen, oder aber einfach, dass entsprechendes Verbesserungspotenzial vorhanden ist:

- Linie 611 ab Oberwil: Ankunft ca. 07:49 Uhr, Weiterfahrt Richtung Luzern erst um 08:03 → rund 14 Minuten Umsteigezeit bei einem 15-Minuten-Takt
- Linie 603 ab Schönegg: Ankunft ca. 07:50 Uhr → ebenfalls lange Umsteigezeit
- Linie 611 ab St. Johannes: Ankunft ca. 06:45 Uhr bei Landis & Gyr, S-Bahn fährt um xx:52 → Anschluss wird nicht erreicht

Der Stadtrat hält in seiner Antwort auf unsere Interpellation vom 27. Dezember 2024 betreffend "Einfacher Zugang zum ÖV - Pilotprojekt für Zug" fest, dass eine Verbesserung des öffentlichen Verkehrs insbesondere dann Wirkung entfaltet, wenn:

- die Anschlussqualität optimiert wird
- der Takt verdichtet wird
- und das Angebot insgesamt attraktiver wird

Zudem wird betont, dass Angebotsverbesserungen wie Taktverdichtungen ein wirksamer Hebel sind, um den Umstieg auf den öffentlichen Verkehr zu fördern – im Gegensatz zu reinen Tarifmassnahmen. Eine Taktverdichtung auf 7.5 Minuten im Konkreten:

- erhöht die Flexibilität beim Umsteigen deutlich
- reduziert Wartezeiten
- verbessert die Attraktivität des Gesamtsystems
- und stärkt damit die Verlagerung im Modalsplitt nachhaltig

Ziel des vorliegenden Vorstosses ist es, anstelle von Gratis-ÖV die Mittel mit Wirkung einzusetzen. Konkret soll durch die Angebotserhöhung auch eine höhere Nutzung erzielt werden.

Wichtig ist dabei der Fakt, dass die Stadt Zug gemäss geltendem Recht zusätzliche Leistungen im öffentlichen Verkehr bestellen kann, welche über das kantonale Grundangebot hinausgehen. Die Angebotsbestellung ist somit klar im Kompetenzbereich der Stadt Zug.

Unsere Motion setzt somit genau dort an, wo die Stadt tatsächlich Handlungsspielraum hat: nicht bei den Tarifen, sondern beim Angebot und der Qualität.

Florin Meier im Namen der

Fraktion Die Mitte – Stadt Zug